



Sammlung Theaterzettel

Gegenüber

Benedix, Roderich

1885-10-12

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

M 187. 20.

20.
theater.

MANNHEIM.

Großherzoglich Badisches Hof- u. Nationaltheater.

Montag,

7. Vorstellung.

den 12. October 1885.

Abonnement B.



Gegenüber.

Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedix.

Amalie von Wahren, Wittve	Frau Jacobi.
Edwina, ihre Nichte	Fräul. De Lang.
Leopold von Hausner	Herr Neumann.
Hartlieb, Concertmeister	Herr Jacobi.
Wolfgang, Hartlieb's Pflegeohn	Frau Robins.
Ein Diener der Frau von Wahren	Herr Peters.

Die Verlobung bei Laternenlicht.

Singpiel in 1 Akt, aus dem Französischen des Michel Carré und Léon Battu. Musik von J. Offenbach.

Peter, Pächter	Herr Grahl.	Anna Marie, Katharina, Nachtwächter	Wittven, Bäuerinnen	Fräul. Prohaska. Frau Seubert. Herr Orth.
Eise, seine Ruhme	Fräul. Sorger.	Bauern und Bäuerinnen.		

Anfang halb 7 Uhr.

Ende nach 9 Uhr.

Kasseneröffnung 6 Uhr.

Unpäßlich: Fräul. Berger.

Kleine Preise.

Sperrethe in der Reserveloge des ersten Ranges 1. Reihe	4 Mark — Pf.
Sperrethe in der Reserveloge des ersten Ranges 2., 3., 4. Reihe	3 Mark 50 Pf.
Sperrethe in der Reserveloge des ersten Ranges 5. und 6. Reihe	3 Mark — Pf.
Sperrethe im Parquet und in der Reserveloge des zweiten Ranges	2 Mark 40 Pf.
Stehplätze im Parquet	2 Mark 40 Pf.
Porterre und Reserveloge des zweiten Ranges	1 Mark 40 Pf.
Reserveloge des dritten Ranges	1 Mark — Pf.
Gallerieloge	— Mark 80 Pf.
Gallerie	— Mark 40 Pf.

Für Auswärtige nehmen Bestellungen an: die Bahnhofsverwaltung in Ludwigshafen durch Vermittelung sämtlicher Stationen der Pfälzer Bahnen, und in Heidelberg: Herr A. Löwenthal, wehl. Hauptstr. No. 96.

Letzte Eisenbahnzüge in der Richtung von Ludwigshafen und Mannheim

nach Worms 10 Uhr 50 M.	nach Heidelberg, Bruchsal (10 Uhr 20 Min. *)	nach Ladenburg, Weinheim 10 Uhr 12 *)
„Neustadt, Landau 11 „ 28 „	„ 11 „ 15 „	„ Schwetzingen über Friedrichsfeld

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 50 Minuten wird der Lokalfahrt nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 40 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 45 Minuten zugewartet.

Wittwoch, 14. October, keine Vorstellung.

Donnerstag, 15. October, 8. Vorstellung, (Abonnement A).

„Der Maskenball“, Oper in 4 Acten von Verdi.

Samstag, 17. October, „Emilia Galotti“, von Lessing (Volksvorstellung.)

Sonntag, 18. October, „Siegfried“, von R. Wagner (Abonnement B.)

Druck und Verlag der Mannheimer Berei-Druckeri

ig 6 Uhr.

Bfg. per Plaz
" "
" "
" "

Pfälzer Bahnen und
hnen.

nach Worms 10 Uhr 50 M.	nach Heidelberg, Bruchsal (10 Uhr 20 Min. *)	nach Ladenburg, Weinheim 10 Uhr 12 M. *)
„Neustadt, Landau 11 „ 28 „	„ 11 „ 15 „	„ Schwetzingen über Friedrichsfeld

*) Bei Vorstellungen, welche länger dauern als bis 9 Uhr 50 Minuten wird der Lokalfahrt nach Heidelberg, sowie der Zug nach Ladenburg, Weinheim und Schwetzingen über Friedrichsfeld erst eine halbe Stunde nach Beendigung der Vorstellung abgelassen. Es wird jedoch mit dem Zug nach Heidelberg nicht länger als bis 10 Uhr 35 Minuten und mit dem Zug nach Ladenburg, Schwetzingen nicht länger als bis 10 Uhr 40 Minuten zugewartet.

Trambahn-Fahrten.

Nach Schluß der Vorstellung an die Bahnhöfe in Mannheim und Ludwigshafen. Haltestelle Breite Straße bei B 1, 1. Billete, welche sicher Beförderung garantiren, werden bis zum Beginn des letzten Aktes vom Hoftheater-Portier abgegeben.

Sonntag, 18. October: „Siegfried“ von R. Wagner (Abonnement B.)

Montag, 19. October, 10. Vorstellung (Abonnement B.): „Die Journalisten“, Lustspiel in 5 Acten von G. Freytag.

Druck und Verlag der Mannheimer Berei-Druckeri

Der Zwischen-Act.

Abonnement auf den „Theater-Zeitung“ und „Wöchener-Bot“ werden sehr angenommen in der Gegend der „Neuen Küniglichen Landes-Gesellschaft“ (Münchener Künigler), bei den Erträgen in der Stadt und bei denen der Provinz, sowie bei allen Pächtern. Im Verlaufe dieses Monats beträgt das Abonnement für das ganze Jahr 2 Mark 20 Pf., wozu noch der Ertraglohn oder die Gehaltssteuer kommt. Anzeigen, welche auf dem Theater-Zeitung und Wöchener-Bot erscheinen, sind billig berechnet. Besondere Rücksicht wird auf die von den Theater-Zeitung und Wöchener-Bot besprochenen Artikel, die im Jahres-Abonnement sehr billig gestellt werden.

Gegenüber,

Auf dem Größten Felsenriffel
das Auge des Hirsches
Was ist ihr Wille
und mit Spott
solches:

Auf dem Größten Felsenriffel
das Auge des Hirsches
Was ist ihr Wille
und mit Spott
solches:

„Gegenüber“ ist vom 30. October 1865 bis zum 29. August 1881 dreizehnmal an der hiesigen Bühne dargestellt.

Die Verlobung bei der Laterne,

von Offenbach, ist 19 mal zur Aufführung gebracht worden, und zwar vom 17. Februar 1859 bis zum 12. Juni 1884.

Dem Ballet in London ist ein Todfeind erstanden, der gewillt scheint, den Kampf gegen die Sphären der Bühne bis auf's Messer zu führen und die Göttin Terpsichore in ein Puritanisches Kloster zu schicken. Dieser Todfeind ist kein Geringerer als der Lord-Bischof von London selber. In einem langen, an die Bühnengilde gerichteten Schreiben hat er eine Predigt gegen das Ballet losgelassen. Diese Bischofliche Epistel kam vergangene Woche vor einer Versammlung der Kirchengilde in Keumeyer Hall, Bloomsbury, zur Verlesung. Eine große Anzahl von Geistlichen und — Bühnengliedern Londons wohnte den Verhandlungen bei. Der ominöse Brief lautet im Auszug:

Die Kirche soll sich darum kümmern, was am Theater Gutes und was an ihm Schlechtes ist. Für das erstere, das Gute interessirte sich dieselbe lebhaft genug, das letzte ignorirt sie. . . . Das Ballet ist der Ruin junger Männer, vielleicht auch mancher jungen Mädchen, das erzeugt unsaubere Gedanken, und die sind so schlimm, wie unsaubere Thaten. Wenn auch viele Zuschauer sich der letzteren enthalten, den Sünden der Einbildungsgeist überlassen sie sich willenlos. . . . Mögen die Tänzer selbst auch noch unschuldig und rein sein, sie fügen den Zuschauern doch den größten Seelenschaden zu. . . . Ich werde jeder Bewegung zur Ausrottung dieses sündhaften Ballets, sowie überhaupt alles dessen, was an der Bühne Bedammenswerthes ist, meinen ganzen Einfluß leihen. . . .

Den Wiener Privattheatern wird die Existenz recht sauer gemacht. Die Stadthalterei hat, wie aus Wien geschrieben wird, die Directionen verständigt, daß sie Nachmittags-Vorstellungen nur noch an Sonntagen, nicht aber auch an Feiertagen veranstalten dürfen. Die Theaterdirectoren wollen dagegen corporativ eine Sturmpetition dem Stadthalter überreichen.

Anton Rubinstein wird am 16. October in Berlin eintreffen. Am 18. November beginnt der Künstler seinen Cyclus in Wien, der bis Mitte December dauert. Dann geht Rubinstein nach Rußland, um in Petersburg und Moskau zu spielen und bezieht sich Ende März zu gleichem Zweck nach Paris. London wird den Schluß seiner Campagne bilden.

Der Bau eines zweiten deutschen Theaters in Prag beginnt definitiv im Februar 1886 nach den ursprünglichen Plänen des Architekten Fellner. Für die Geldbeschaffung ist bereits vorgesorgt.

Sardou schreibt ein verbindendes Gedicht zu Beckio's „Damnation de Faust“. Weiter des musikalischen Theiles zur Aufführung, welche in Paris im Theater Porte St. Martin stattfinden soll, wird Pasdeloup sein.

„Die Frau Stadträtin“ betitelt sich ein dreiactiges zeitgemäßes Lustspiel von G. Dahms und M. von Steinborn, welches von dem „Wallner-Theater“ zur Aufführung angenommen ist.

„Mutter Gertrud“, ein Schauspiel von Richard Voß, kam eben im Dresdener Hoftheater mit Erfolg zur Aufführung. Das „Dresdener Tageblatt“ schildert das Stück als genialisch, oft bizarr, paradox, aber als stets in hohem Grade fesselnd und wirksam.

(Die Raube des Theaterdirectors) könnte man folgende thatsächlich passierte Geschichte betiteln. Der Leiter eines großen Stadttheaters war kürzlich durch Erkrankung des Tenoristen in Noth gerathen und fragte bei dem Lehengrün einer benachbarten Stadt an, ob derselbe bereit wäre, am nächsten Abend zu singen. Der Künstler sagte zu, stellte aber gleichzeitig eine so unverschämte Honorarforderung, daß unser Director nicht wenig in Aerger gerieth. Dieser Herr verdiente eine Lection, und als der Director lange nach der Ritternachtsstunde aus einer Gesellschaft nach Hause ging, da war sein Raubeplan gefaßt. Er lenkte ab und begab sich auf's Telegraphenbureau. Der Herr des hohen O aber lag — wie eine deutsche Romanistin sagen würde — gerade „weich in Korpheus Armen“, als ein heftiger Klingelzug ihn weckte. „800 Mark verdient“, denkt er, und springt freudig aus dem Bette. Dem Telegraphenboten, der wirklich draußen wartet, giebt er ein Feingeld, wie man es sonst bei ihm nicht gewohnt war, und dann öffnet er schmunzelnd das Telegramm und liest: „Danke abgelehnt.“

Wochenschrift f. Politik, Literatur, Kunst u. Wissenschaft.

Die beste Zeitung für Leute, die nicht Zeit haben, viele Zeitungen zu lesen, ist

DAS ECHO.

In jeder Nummer bringt Das Echo Auszüge aus mehr denn 1000 Zeitungen, Zeitschriften, allen Kulturzeitschriften und Sprachen. Es bietet Jedem, der sich für die neuesten Nachrichten, Politik, Literatur, Kunst, Wissenschaft, etc. interessiert, eine reichhaltige, interessante, und leicht verständliche Zusammenfassung der wichtigsten Ereignisse der Welt.

Das Echo ist eine der besten und interessantesten Zeitschriften der Welt. Es enthält die neuesten Nachrichten, Politik, Literatur, Kunst, Wissenschaft, etc. Es ist eine der besten und interessantesten Zeitschriften der Welt.

Preis: 1 Mark pro Vierteljahr. Postfrei.

Verlag von J. H. SCHÖNER in Berlin SW., Dossauerstr. 12.

Verlag von J. Bensheimer in Mannheim.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Wir empfehlen allen Freunden eines geistigen Humors das in unserem Verlage erschienene Werk:

Verschollenes und Neues.

Humoristisches Allerlei vom Neckar und Rhein.

Herausgegeben von Ludwig Revy.

Preis in Umschlag broschirt M. 3.60, in elegantem Original-Band M. 4.50

Für die Redaktion verantwortlich: B. Becker in Mannheim.

Erda, die U-
Botan nicht ruhen
am Erda die m
Kämpfer Schaaren
die Botan Sieg
zu Ring zurücke
man nun, selbst
entziehen; doch di
berf selbst nicht k
kann das Gold
im Zwillingpaar,
ihren Willen Hum
nacher. Auf der
läßt ihn das Go
den Mann. Si
schließt ihn zu r
Preis in grauem
der Stahl gestime
lingt es. Das H
Schranken; die Sawweier vermahnt ihn dem Bruder. Handing betet zu Frida um
Nade und die Huterin erhört ihn. Amsonst widerstrebt ihr Wotan; er muß
den schuldigen Helden seinen Schutz entziehen, muß wenn auch mit schwerem Herzen,
Wotanbilde entsenden, daß sie Siegmund fälle und für Handing den Sieg ersehe.
Es soll der sterben, auf dem Wotans ganze Hoffnung ruhte. Der Götterkönig bricht
in wilden Schmerz und Verzweiflung aus:

Ich berührte Alberich's Ring —
gierig hielt ich das Gold!
Der Fluch, den ich floh,
nicht flieht er nun mich —
was ich liebe, muß ich verlassen,
worden, was je ich minne,
trügend verrathen.

doch unisoni steht sie diese an, Sieglinde zu retten; alle fürchten Heerführer Jörn.
Da beschließt Wotanbilde sich der Raube Wotans zu bieten. Sie weilt Sieglinde
den Weg zum Rosnerwalde, den Wotan meidet und gemahnt sie, muthig alle Mühe
zu tragen, vngedenk dessen, daß sie den hehrsten Helden der Welt im Schutze habe.
Sie reicht ihr die Schweres-Stücke mit den Worten:

der neu gefügt
das Schwert einst schwingt,
den Namen nehm er von mir —
„Siegfried, treu' dich des Sieg's!

Mit furchtbarem Sturmesbrausen fährt Wotan daher, von Jörn getrieben, Wotanbilde
erfüllt. Amsonst vereinigen die Jungfrauen ihre Bitten, Walpate verzweifelt die
Angehörigame. Ein wechsolser Schlaß soll Wotanbilden loslassen, damit sie
von dem schuldigen Jörn und Sieglinde erlöset werden. Siegfried, der
Flammenbe OHall,
Mittels des 776